

# Wem muss geholfen werden? Der Sozialarbeiter angesichts von Problemen der Gegenwart und Gefahren für das Individuum

Von Józef Młynski, Warschau

Der vorliegende Artikel über die Gestalt des Sozialarbeiters bemüht sich, aus dem Hintergrund der Katholischen Soziallehre heraus Orientierung zu geben für ein berufliches Profil, das auch für die christliche Caritas bedeutsam ist. *Einer trage des anderen Last, auf diese Weise erfüllt ihr das Gesetz Christi* (Gal 6,2). Es geht auch darum, die Werte der Persönlichkeit sowie das religiöse und soziale Bewusstsein zu stärken. Die Sozialwissenschaft soll letztlich zur Theologie hinführen (Vorbemerkung der Redaktion).

Die gegenwärtige Welt, in der der Mensch existiert, ganz gleich, welche Position in der Gesellschaft er einnimmt, ist charakterisiert von vielen kulturell-gesellschaftlichen Prozessen. Das Leben des Individuums in dieser Welt ist abhängig von vielen Faktoren, die einen gesellschaftlichen, politischen, natürlichen, kulturellen oder religiösen Charakter haben. Unter der ungeheuren Vielzahl von Gefahren, die auf den Menschen lauern, wird ein sehr hoher Anteil durch die unerwünschten Folgen schneller Entwicklung und den sogenannten Errungenschaften der Zivilisation und die immer deutlichere Teilung der Gesellschaft in Reich und Arm gebildet. Dieser Stand der Dinge hat Einfluss auf den Lebensprozess des Menschen, auf seine ethische Haltung, auf sozialverträgliches oder asoziales Handeln, auf sein Wirken in verschiedenen Bereichen des Lebens wie z. B. Wissenschaft, Arbeit, Familie und Kultur.

Die Vielzahl der auftretenden Probleme und Gefahren in den heutigen Zeiten führt dazu, dass einige von ihnen schwer zu klassifizieren sind, von anderen wissen wir nicht einmal, dass sie existieren. Immer mehr Menschen kommen selbst nicht mehr klar mit den sich auftürmenden Problemen, die immer größer und größer werden. Als Konsequenz führt das zum sozialen Abstieg des Individuums und ganzer gesellschaftlicher Gruppen. Eine Dysfunktionalität des Individuums kann hierbei verschiedene Ausmaße annehmen – von anfänglichen individuellen Problemen hin zu komplexeren, die Grundlage makrogesellschaftlicher Implikationen sein können.

Die gegenwärtige Gesellschaft ist, trotz einer Steigerung von Lebensqualität und -standard ihrer Bürger, nicht frei von zunehmenden Problemen, von Marginalisation und Gefahren gleichermaßen für das Individuum und für gesellschaftliche Gruppen. Das betrifft sowohl Erwachsene als auch junge Leute. Zum regelwidrigen Verhalten Jugendlicher muss man zählen: Flucht von zu Hause, Diebstahl, Schlägereien, Alkoholkonsum, Drogenmissbrauch und vieles andere<sup>1</sup>.

---

<sup>1</sup> Siehe D. A. Rybczynska, B. Olszak-Krzyzanowska, *Aksjologia pracy sojcjalnej – wybrane zagadnienia*, Warszawa 1995, S. 133.

Im Kontext der verschiedenen Probleme und Schwierigkeiten, in denen der Mensch sich befinden kann, lohnt es sich, über ihre Natur nachzudenken, über ihre Ursachen und Möglichkeiten des Auswegs. Es ist allgemein bekannt, dass es nicht allen gelingt, mit den Problemen fertig zu werden, mit denen sie nicht zurechtkommen. Deshalb benötigen sie Hilfe. Wie es scheint, ist sich der Mensch der Gegenwart selbst nicht genug. Zu seiner Existenz benötigt er nicht nur einen zweiten Menschen, der auf irgendeine Art und Weise sein Bedürfnis nach Fürsorge stillt. Er benötigt Personen, die sich beruflich mit der Hilfe für andere beschäftigen. Einer dieser Menschen ist der Sozialarbeiter. Mit dem gesellschaftlichen Auftrag, dem verlorenen Individuum zu helfen, geht er verschiedenen Tätigkeiten nach zugunsten derer, die seine Hilfe benötigen. Somit erscheint die folgende Frage begründet: Wem in der gegenwärtigen Gesellschaft lohnt sich zu helfen? Ist der Gegenstand der Hilfe, eine Lösung der Probleme zu bewirken oder soll sie sich auf ein konkretes Individuum oder eine Familie richten, die mit dem richtigen Funktionieren in der Gesellschaft nicht zurechtkommen? Wer ist Gegenstand der Hilfe – der Mensch oder das Problem? Der vorliegende Artikel unternimmt eine Analyse dieser Probleme, in der sich der Autor bemüht, die Frage zu beantworten: Wem lohnt sich zu helfen?

### *1. Charakteristik des Sozialarbeiters*

Sozialarbeiter gehören zu den Personen, die Menschen zu Hilfe eilen, die in verschiedene Probleme oder Gefahren verstrickt sind. Man muss allerdings anerkennen, dass Sozialarbeit ein Beruf ist, der gesellschaftlichen Wandel fördert, die Lösung von Problemen in den wechselseitigen menschlichen Beziehungen und die Stärkung und Befreiung der Menschen, damit sie Wohlergehen erreichen. Es ist ein sehr schwieriger Beruf, der die Übernahme großer Verantwortung in sich trägt, großes zeitliches Engagement, Belastungen für die Psyche und trotzdem keinesfalls ein der Verantwortung und dem Engagement angemessenes gesellschaftliches Prestige garantieren kann.

Obwohl das Ansehen des Berufes gering ist, wird er sehr streng beurteilt. Daher nennt man Menschen, die sich ganz und gar diesem Beruf hingeben, Menschen »mit großem Herzen«, und ihre ganze Arbeit wird als »Mission« beschrieben. Bezogen auf die Theorie des menschlichen Verhaltens und des Gesellschaftssystems greift Sozialarbeit gerade da ein, wo es zu gegenseitiger Beeinflussung von Menschen und ihrer Umgebung kommt. Eine sehr wichtige Rolle bei dieser Arbeit spielt die Motivation der Berufsausübung, wie auch die Verantwortung für die Tätigkeiten, die der Sozialarbeiter übernimmt. Große Bedeutung hat hier auch, dass der Sozialarbeiter aus der erledigten Arbeit Befriedigung schöpfen kann, was eine mobilisierende Wirkung auf ihn hat, der sich bemüht, so gut wie möglich seine Mission zu erfüllen.

Der Sozialarbeiter ist eine außergewöhnliche Person, die in der Gesellschaft eine sehr wichtige Aufgabe erfüllt. Es ist allgemein bekannt, dass viele Menschen heute Angst davor haben, mit ihren Problemen zum Psychologen oder zum Psychiater zu

gehen, sogar dann, wenn sie besonders Hilfe dieser Art benötigen. Der Sozialarbeiter ist nämlich für diese Leute eine Art Gegenmittel, verbindet in sich die Fähigkeiten des Psychologen und teilweise des Psychiaters, kann das Vertrauen der Menschen erringen und vordringen zum Wesen ihres schlechten Funktionierens in der Gesellschaft<sup>2</sup>.

Eher noch als Hilfe bringen Sozialarbeiter auch Hoffnung und Ruhe statt Medikamente und Einsamkeit, Unterstützung bei schmerzhaften Erfahrungen und Licht im dunklen Tunnel. Die Lebensschicksale ihrer Schützlinge bedeuten für die Sozialarbeiter ernste Herausforderungen, die in den Methoden der Sozialarbeit nicht immer angemessen berücksichtigt werden, da es für sie keine fertigen Lösungen gibt<sup>3</sup>. Unabhängig von den von ihnen übernommenen Aufgaben müssen sie sich auszeichnen durch angemessene Normen und Regeln ethischen Handelns. In diesem Kontext muss die axiologische Welt der Sozialarbeiter ihre angemessene Einstellung gestalten und sie auf einer angemessenen Stufe der Hierarchieleiter platzieren. Besonders durch die folgenden Werte und Tugenden sollten sich solche Personen auszeichnen:

- Werte – Tugenden, die wichtig sind für den Charakter der Beziehung zu anderen Menschen (Ehrlichkeit, Würde, Loyalität, Verantwortung, Schutz der Privatsphäre);
- Werte – Tugenden bezogen auf das Leben im Kollektiv (Toleranz, Solidarität, soziale Ordnung, Nächstenliebe);
- Werte – Tugenden, direkt verbunden mit dem Funktionieren im Beruf (erfolgreiches Handeln, Gewissenhaftigkeit, Selbstentfaltung, berufliche Entwicklung)<sup>4</sup>.

Sehr schwierig ist es für den Sozialarbeiter, Nächstenliebe in die Tat umzusetzen. Die Einstellung seiner Schützlinge zum Sozialarbeiter ist nicht immer freundlich. Ihre Haltung kann sehr verschieden sein, verbunden mit aggressiven Ausbrüchen, Beleidigungen oder auch Demütigungen. Deshalb wird insbesondere die Geduld des Sozialarbeiters immer wieder auf die Probe gestellt. Es steht außer Zweifel, dass Hilfeleistung keine einfache Aufgabe ist. Es ist schwierig vorherzusagen, was für einen Sozialarbeiter jeder von uns abgäbe. Wie lange würde unsere Begeisterung reichen, unsere Kraft, Motivation und unsere Demut in diesem schwierigen Beruf? Die Erfüllung von Aufgaben<sup>5</sup> durch den Sozialarbeiter ist sehr schwierig, denn sie betrifft direkt die Beziehung zwischen ihm selbst und dem Nutznießer seiner Arbeit, der sich in einer schwierigen Lebenssituation befindet.

<sup>2</sup> Siehe J. Mlynski, *Czlowiek wobec przemocy ...*, Zarys pracy socjalnej, Tarnow 2009, S. 68.

<sup>3</sup> Siehe T. Zbyrad, *Pracownik socjalny w sluzbie drugiemu czlowiekowi*, »Praca socjalna« I (2008), Kazunow, S. 56.

<sup>4</sup> Siehe ebenda, S. 49–50 und A. Zukiewicz, *Praca socjalna osrodkow pomocy społecznej*, Wroclaw 2002, S. 115.

<sup>5</sup> Die Aufgaben des Sozialarbeiters konzentrieren sich auf verschiedene Arten der Hilfeleistung, wie: finanzielle Hilfe, Rat, Hilfe zur Selbsthilfe, Hilfe bei der Befriedigung der grundlegenden Lebensbedürfnisse. Hilfe, wie sie vom Sozialarbeiter geleistet wird, bildet unabhängig von ihrer Form immer eine bestimmte Art von Dienst gegenüber dem verarmten, leidenden, geschädigten Menschen, der mit den Schwierigkeiten des Lebens ringt.

## 2. Probleme und Gefahren für das zeitgenössische Individuum

Zur Natur der allgemeinsten und bekanntesten Probleme und Gefahren für das Individuum im 20. und 21. Jahrhundert kann man unter anderem zählen:

- Armut,
- Not,
- Obdachlosigkeit,
- Arbeitslosigkeit,
- Gewalt (psychische und physische),
- Abhängigkeit (Alkohol, Drogen),
- Kriminalität,
- Schwierigkeiten in der Familie,
- schlechte Behandlung älterer Menschen.

Mit Blick auf die große Anzahl von Problemen und Gefahren, vor denen das Individuum in der gegenwärtigen Welt steht, sollte man sich hauptsächlich auf einige ausgewählte Fragen konzentrieren. Zwar sind alle Probleme wichtig und verlangen nach ihrer Lösung durch die gesellschaftlichen Institutionen, aber einige unter ihnen haben ein größeres Gewicht, und es ist unmöglich, mit ihnen im Alltag zurechtzukommen. Richten wir unsere besondere Aufmerksamkeit somit auf: Gewalt in der Familie, Armut und Not, Arbeitslosigkeit, Alter und Behinderung.

### 2.1 Gewalt in der Familie

Zum Interessensgebiet des Sozialarbeiters kann man auf alle Fälle den sehr weit gefassten Begriff der Gewalt in der Familie zählen. Am häufigsten versteht man unter dem Ausdruck »Gewalt« eine bestimmte Form von Zwang, in dessen Folge einer anderen Person ungerechtfertigtes Leid angetan wird. Nach J. Kadziela ist Gewalt eine »Beeinflussung von Menschen, in Folge derer der aktuelle Grad der somatischen und geistigen Entwicklung niedriger ist als der potentielle Grad dieser Entwicklung«. <sup>6</sup>

Ohne in die Mäander von Definitionen hinabzusteigen, lohnt sich zu bemerken, dass zu den häufigsten Arten von Gewalt zählen: physische, sexuelle oder emotionale Gewalt gegenüber Familienmitgliedern. Im Grunde genommen kann Gewalt in der Familie in allen gesellschaftlichen Gruppen auftreten. Es scheint, dass die zeitgenössische Familie nicht wie früher ein sicherer Hafen ist. Der Umfang der Gewaltanwendung in Familien ist erheblich, obwohl es schwierig ist, das Ausmaß genau zu untersuchen. Die Ursache dieser Schwierigkeit ist sehr häufig, dass Mütter und Kinder die vom Vater ausgehende häusliche Gewalt verschweigen. Zur Enthüllung kommt es dann, wenn juristische Intervention notwendig ist. Man kann schlussfolgern, dass Gewalt auch heute noch in gewissem Maße ein Tabu-Thema ist.

In der Literatur, die sich mit dem Gegenstand beschäftigt, zeichnen sich drei Formen der Gewalt in der Familie ab: Kindesmisshandlung, schlechte Behandlung des

---

<sup>6</sup> J. Kadziela, *Badania nad pokojem*, Warszawa 1979, S. 62; siehe D. G. Gil, *Violence Against Children. Physical Child Abuse in the United States*, Cambridge 1970, S. 26.

Ehepartners und schlechte Behandlung älterer Personen. In diesem Kontext gehört zum hauptsächlichen Handeln des Sozialarbeiters, der den Familien hilft, die Probleme mit Gewalt haben: Sicherstellen von Schutz für die Opfer, die Versorgung anderer Dienststellen mit Informationen über die eingetretene Situation sowie die Koordination der Unterstützung für die Familie<sup>7</sup>.

Im Kontext der vorliegenden Arbeit soll der Gewalt gegenüber Kindern besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden. Zum falschem Verhalten im Verhältnis zu Kindern zählen:

- physische Misshandlung – ein Elternteil fügt dem Kind absichtlich Verletzungen zu,
- emotionale Misshandlung – dem Kind wird bewusst emotionales Leid angetan,
- physische Vernachlässigung – grundlegende Bedürfnisse des Kindes werden unzureichend erfüllt, was zur Verschlechterung des Gesundheitszustandes des Kindes führen kann,
- emotionale Vernachlässigung – das Kind erfährt keine angemessene Erziehung und gefühlsmäßige Anteilnahme<sup>8</sup>.

Das beunruhigendste Phänomen verbunden mit Gewalt ist die Malträtierung von Kindern, ihre Misshandlung und ihr – sogar recht häufig auftretender – sexueller Missbrauch. Sexueller Missbrauch umfasst ein breites Spektrum von Gewaltphänomenen und zeigt sich in den Formen: Belästigung, Vergewaltigung, Kinderpornographie oder sogar Kinderprostitution. Untersuchungen zeigen, dass jedes sechste Kind vor der Vollendung des 18. Lebensjahrs sexuellem Missbrauch ausgesetzt wird<sup>9</sup>.

Man muss sich bewusst sein, dass viele Kinder heute von den Gefahren der Gewalt in der Familie betroffen sein oder auch an Gewalt beteiligt sein können. Wie kann man ihnen helfen, damit diese Erosion nicht weiter fortschreitet? Umso mehr, als dass die Folgen der Gewalt zu tiefen emotionalen Störungen führen können, aber auch zum Wachstum und zur Festigung von Aggressionen beim Kind oder im höheren Alter sogar zur zwanghaften Nachahmung der Eltern.

## **2.2 Armut und Not**

In der Literatur trifft man auf zwei Unterscheidungen des Begriffs Armut bzw. Not: absolute und relative Armut. Absolute Armut bezieht sich auf die Möglichkeit des Individuums, die notwendigen Hilfsmittel zu erlangen, die es zu seiner Existenz benötigt, wobei es aber nur das Minimum an Mitteln zum Überleben erreichen kann. Not in diesem Sinne betrifft ausschließlich diejenigen, die unter eben diesem Minimum bleiben. Diese Bestimmung bezieht sich einzig und allein auf das Überleben des Individuums in einer gegebenen Gesellschaft. Relative Armut betrifft dagegen diejenigen Individuen, die sich in einer Situation befinden, in der sie überleben können, deren Einkommen aber wesentlich niedriger ist als das Einkommen anderer In-

<sup>7</sup> Siehe I. Pospiszyl, *Przemoc w rodzinie jako obszar zainteresowania pracy socjalnej*, »Praca socjalna sluzba czlowiekowi«, Warszawa 1998, S. 106.

<sup>8</sup> Siehe B. DuBois, K. K. Miley, *Praca socjalna. Zawod, ktory dodaje sil*, Katowice 1999, S. 79.

<sup>9</sup> Ebenda, S. 82.

dividuen, die in derselben Gesellschaft leben. Ihr Lebensstandard ist zwar im Vergleich zu ihrer Umgebung niedrig, ist aber höher als das Minimaleinkommen<sup>10</sup>, das man manchmal auch soziales Minimum nennt.

Das soziale Minimum drückt sowohl von der Anzahl als auch vom Wert her einen Warenkorb für das Individuum oder den Haushalt aus, der nach gesellschaftlich-demographischen Eigenschaften aufgeteilt ist. Dieser Warenkorb sollte so konstruiert sein, dass die Lebensbedingungen auf jeder biologischen Entwicklungsetappe des Menschen gesichert sind und die Wiederherstellung der Lebenskraft ermöglicht ist, dass der Mensch Nachwuchs bekommen und erziehen sowie gesellschaftliche Beziehungen unterhalten kann. Das soziale Minimum ist ein niedriges Gehaltsniveau, das den Menschen gerade noch erlaubt, normal am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen und nicht in Armut abzugleiten. Beschreibung der Grenze der absoluten Armut – in der Feststellung der Grenzen der absoluten Armut berücksichtigt man wissenschaftlich überprüfte Ernährungsnormen, Energieverbrauch, medizinische Betreuung und Standard von Wohnungen. Auf dieser Grundlage wird sowohl von der Anzahl als auch vom Wert her der Korb von Waren und Dienstleistungen zusammengestellt und das unentbehrliche Niveau von Ausgaben für den Haushalt beschrieben. Das Existenzminimum legt die untere Grenze der Armut fest.

Laut der Europäischen Kommission dagegen zählen zu in Armut lebenden Menschen diejenigen Personen, Familien und Gruppen, deren materielle Ressourcen zu solch einem Grad eingeschränkt sind, dass sie vom minimalen Lebensstandard ausgeschlossen sind, der in einer bestimmten Gesellschaft akzeptiert wird<sup>11</sup>.

Armut ist gegenwärtig ein sehr gefährliches Phänomen, denn es zieht viele negative Phänomene nach sich. Es ist eine Quelle von Kriminalität und auch von vielen Verhaltensweisen, die gesellschaftlich nicht akzeptiert sind. Überdies breitet es sich als ungünstiges gesellschaftliches Phänomen schnell aus. Auf der ganzen Welt, so auch in Polen, ist eine immer größere Anzahl von Leuten von diesem Problem betroffen. Zur Zeit schätzt man sie als einen der grundlegenden Faktoren für strukturelle Fehler bestimmter Gemeinschaften ein. Zu den Gründen, die dieses Phänomen hervorrufen können, zählen vor allem:

- vollständige oder teilweise Arbeitslosigkeit,
- das Fehlen von Angemessenheit und Gleichgewicht zwischen der Höhe der Bezahlung und der ausgeübten Arbeit,

<sup>10</sup> Siehe J. Młynski, *Derywacja społeczna a praca socjalna. Komplementarnosc zjawisk czy znaczna rozni- ca*, *Praca Socjalna* 4 (2008), S. 4–14.

<sup>11</sup> Siehe I. Wagner, *Praca socjalna wobec ubóstwa i zagro enia marginalizacji*, *Praca socjalna* 1 (2010) s. 9. Dieselbe Autorin unterscheidet einige Arten der Armut: vorübergehende Armut – betrifft Personen, die über ein festes Einkommen verfügen, jedoch in einem bestimmten Moment ihres Lebens von einer Krise getroffen werden (Krankheit, Unfall, Tod eines nahestehenden Menschen); gelegentliche Armut – das ist ein Mangel von kurzer Dauer, der sich in einer bestimmten Häufigkeit wiederholt, bei dem die Möglichkeit besteht, dass sich eine solche Situation verfestigt; hartnäckige Armut – Situation, in der die Familie viele Male Unterstützung in Anspruch nimmt, betrifft arbeitende Menschen, die aber ein niedriges Einkommen haben; chronische Armut – eine Person ist abhängig von sozialer Hilfeleistung, eine solche Situation führt zur Marginalisierung der Familie oder einer konkreten Person; permanente Armut – ist ein Ergebnis besonderer Lebenserfahrungen, charakteristischer Zug dieser Personen ist, dass sie sich von sozialer Hilfeleistung abhängig machen. Ebenda, S. 10–11.

- drastische Änderungen, die in den gesellschaftlichen Strukturen auftreten und die den Arbeitern nicht erlauben, sich schnell genug auf die entstehenden neuen Aufgaben einzustellen,
- ein System der Verteilung des nationalen Einkommens, das viel zu wünschen übrig lässt,
- das Phänomen der Behinderung,
- ein schlecht funktionierendes Versicherungssystem,
- das Phänomen der Diskriminierung auf dem Arbeitsmarkt.

In der Literatur unterscheidet man drei Kategorien von Faktoren, die auf die Entstehung des Phänomens der Armut Einfluss haben:

- gesundheitlich – einschließlich lang andauernder Krankheit, physische oder geistige Beeinträchtigung, Alkoholismus, Arbeitsunfähigkeit und Drogenabhängigkeit;
- familiär – Verwaisung, Unvollständigkeit, Kinderreichtum von Familien, aber auch Unvermögen, mit Problemen der Fürsorge und der Erziehung zurechtzukommen, bis hin zum Unvermögen, sich nach dem Verlassen einer Strafanstalt an die Bedingungen anzupassen, Einsamkeit;
- Arbeitslosigkeit – der wichtigste und wesentlichste Faktor, weil er immer gemeinsam mit der Armut auftritt, und das meint sowohl Arbeitslosigkeit mit Anspruch auf Arbeitslosenhilfe, als auch ohne diesen Anspruch.

Das Phänomen der Armut breitet sich immer weiter aus. Nach einer Untersuchung von Eurostat aus dem Jahr 2008 folgt, dass jeder sechste Bürger der Europäischen Union in äußerster Armut lebt. In Polen beträgt dieser Parameter 17,0%<sup>12</sup>. Im Grunde genommen ist es schwierig, das Phänomen der Armut in Polen abzuschätzen. Unabhängig von den festgestellten Parametern der Armut einzelner Jahre, ist die Tatsache unbestreitbar, dass immer mehr Leute in Armut leben. Das ist vielleicht noch nicht die äußerste Armut, aber man muss feststellen, dass in der Welt, die wir beobachten, auch die äußerste Armut nicht fehlt. Die Reichweite materieller Armut ist sehr groß, deshalb muss man sich auf diejenigen Menschen konzentrieren, die sogar ihre grundlegendsten Bedürfnisse, die mit dem richtigen Funktionieren in der Gesellschaft verbunden sind, nicht befriedigen können,

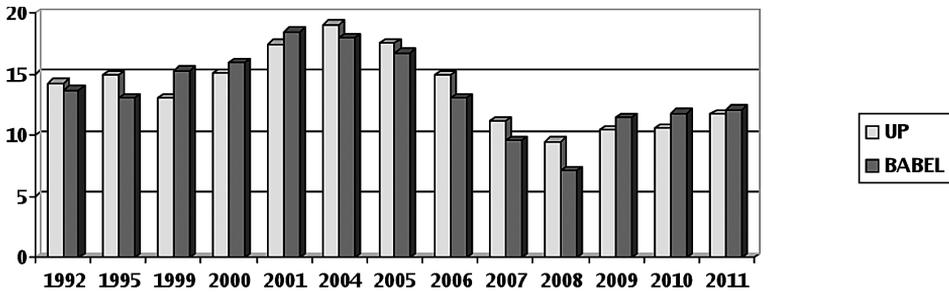
### 2.3 Arbeitslosigkeit

Gegenwärtig gehört Arbeitslosigkeit zu den sehr wichtigen Problemen in der Gesellschaft. Es gibt immer mehr Leute, die keine Arbeit an ihrem Wohnort oder in der relativen Nähe finden können. Diese Personen fühlen sich ausgeschlossen, denn das Fehlen von Arbeit macht aus ihnen arme, mittellose Menschen, die weder mit individuellen noch mit kollektiven Problem zurechtzukommen. Doch aufgrund der Arbeitslosigkeit leidet auch die ganze Familie. Das Ausmaß der Arbeitslosigkeit hält sich seit vielen Jahren auf einem relativ hohem Niveau, obwohl es Jahre gab, in denen sich das Phänomen tatsächlich verringert hat. Zu diesen Jahren muss man den Zei-

---

<sup>12</sup> Materialien der Pressekonferenz vom 28. Januar 2010, GUS, Departament Warunkow Zycia.

traum des Beitritts Polens zur Europäischen Union zählen. Das Ausmaß der Arbeitslosigkeit innerhalb der letzten Jahre stellt sich folgendermaßen dar:



**Abbildung 1:**

Das Phänomen des Anstiegs der Arbeitslosigkeit in den letzten 20 Jahren nach den Arbeitslosenquoten UP und BABEL (Angaben in Prozent)

**Quelle:** eigene Ausarbeitung auf Grundlage der Daten von: GUS (zentrales statistisches Amt in Polen, Anm. d. Übersetzers), *Rocznik Statystyczny* 1992, 1995, 2005; GUS, *Aktywnosc ekonomiczna ludnosci Polski w latach 1992–2004*; GUS, *Maly Rocznik Statystyczny Polski*, 2009, *Maly Rocznik Statystyczny* 2010, *Maly Rocznik Statystyczny* 2011

Die Konsequenzen der Arbeitslosigkeit (vor allem der Langzeitarbeitslosigkeit<sup>13</sup>) sind, wie M. Szytko-Skoczny für die Mehrheit der Arbeitslosen feststellt: Verschlechterung des Lebensstandards und sogar Armut, Probleme mit der Planung der Freizeit, gesellschaftliche Isolation, das Gefühl der Herabsetzung des eigenen Status, Beschränkung oder Unterlassung der Teilnahme am politischen, kulturellen Leben und am Leben der lokalen Gemeinschaft. Das wird begleitet von psychischem Unbehagen, das oft auf dem Gefühl der Hilflosigkeit beruht, und manchmal sogar der Hoffnungslosigkeit<sup>14</sup>.

## 2.4 Alter

Eines der wichtigen Probleme für das Individuum des 21. Jahrhunderts ist das Alter. Zwar ist die natürliche Umgebung des Lebens und der Entwicklung jedes Menschen die Familie<sup>15</sup>, in ihr kommt der Mensch nämlich auf die Welt, in ihr partizipiert er, durchläuft die erste Sozialisation und bis ans Ende seiner Tage sollte er in ihr verbleiben, jedoch ist die Einstellung der Gesellschaft zu älteren Personen sehr unterschiedlich. Johannes Paul II. hat in der Enzyklika »Evangelium vitae« bestätigt,

<sup>13</sup> Weiteres Material zur Langzeitarbeitslosigkeit: G. Gesicka, Długoterminowe bezrobocie, »Rynek Pracy« 11–12 (1992), S. 9–36.

<sup>14</sup> Siehe M. Szytko-Skoczny, Bezrobocie jako kwestia społeczna, Instytut Pracy i Spraw Socjalnych, Warszawa 1987.

<sup>15</sup> R. Woroczynski, Pedagogika społeczna, PWN, Warszawa 1974, S. 161.

dass »die Zukunft der Menschheit über die Familie geht« (EV94), weshalb »alten Menschen ein Sonderplatz eingeräumt werden muss«.

In den heutigen Zeiten ist die Familie, trotz aller Mühen und Absichten, nicht immer allein in der Lage, den Senioren in vollem Umfang Hilfe zu gewährleisten. Deshalb muss man, um wirksam zu helfen und diesen Menschen das Leben zu erleichtern, die Familie in ihrer Fürsorge-Funktion unterstützen. Der Staat garantiert diesen Personen finanzielle Leistungen – Pensionen, Renten, die in der Mehrzahl der Fälle sehr niedrig sind und oft zu materiellem Mangel führen. Deshalb werden auch Personen fortgeschrittenen Alters zu den ärmsten Schichten gezählt.

Zwar ist die angemessene Wohnumgebung älterer Personen das Haus ihrer Familie, jedoch entscheidet sich aus verschiedenen Gründen, hauptsächlich gesundheitlichen, eine bestimmte Gruppe älterer Personen, in anderen Umgebungen zu wohnen. Am häufigsten sind das Institutionen, deren grundlegendes Ziel Hilfeleistung zugunsten älterer Leute ist. Unter ihnen sollte man die Sozialhilfezentren hervorheben, die nach dem Ziel streben, dass ihre Schützlinge so weit wie möglich in die Lage versetzt werden sollen, durch selbstständiges Handeln die Verbesserung ihrer Lebensqualität anzustreben. Solche Häuser leisten Tag und Nacht Hilfe und führen verschiedene Formen von Therapie durch, die an die Bedürfnisse und Möglichkeiten der Bewohner angepasst sind.

Im Handeln zugunsten älterer Leute ist die Pflicht der gesamten Gesellschaft und vor allem von Regierung und kommunaler Verwaltung die Sicherstellung würdiger Lebensbedingungen und einer angemessenen Position in der Gesellschaft, besonders dann, wenn ältere Leute chronisch krank, geistig eingeschränkt oder psychisch krank sind oder wenn sie aufgrund ihres Alters, ihres Gesundheitszustands oder ihrer familiären Situation nicht selbstständig handeln können und wenn man angemessene Pflege in ihrer Wohnung nicht sicherstellen kann.

## 2.5 Behinderung

Zur Kategorie der Menschen, um die sich besonders gekümmert werden muss, sollte man Behinderte zählen, die dauerhaft nicht in der Lage sind, irgendeine Arbeit auszuüben. Immer häufiger werden solche Personen gesellschaftlich diskriminiert. Sogar die allgemeine Infrastruktur ist an vielen Orten nicht angepasst an ihre Lebensumstände. Der gegenwärtige Mensch vergisst sie, reduziert ihre Existenz auf einen kleinen Prozentsatz in der Statistik und behandelt sie als Randerscheinung. Gleichzeitig sind Behinderte aber im gemeinschaftlichen Leben vollwertige Bürger.

Behinderung ist eines der sehr wichtigen Phänomene und Probleme der Gegenwart. Leider ist die erste Schwierigkeit bei der Analyse dieses Phänomens schon bei seiner Definition festzustellen<sup>16</sup>. Wenn wir über behinderte Personen reden, dann ziehen wir vor allem Menschen mit einem dysfunktionalen Organismus in Betracht

---

<sup>16</sup> In der polnischen Sprache werden wechselweise oft andere Bezeichnungen verwendet, solche wie: Invalidität, Gebrechen, Beeinträchtigung, physischer oder physischer Defekt u. ä. siehe G. Chojnacka-Szawłowska, K. Szawłowski, Rehabilitacja, Wydawnictwo MAW, Warszawa 1994; K. J. Zablocki, Psychologiczne i społeczne wyznaczniki rehabilitacji zawodowej inwalidów, Zak, Warszawa 1995.

(also Menschen, die die Fähigkeit verloren haben, selbstständig ihre Funktionen zu erfüllen). Eine biologische Beeinträchtigung des Körpers kann dem Menschen zusätzlich effektives Funktionieren auf den zwei verbleibenden Ebenen erschweren, aber sie ist nicht unbedingt notwendig zur Diagnose einer Behinderung, die ich auch wechselseitige Dysfunktionalität des Organismus nennen werde. Um eine gewisse Präzision bemüht, schlage ich vor, nicht vorhandene Leistungsfähigkeit des Organismus, seiner Funktionen oder seiner Organe Dysfunktionalität zu nennen. Dagegen würde Behinderung mehr als das bedeuten, und zwar nicht nur den Verlust der Fähigkeit, auf biologischer Ebene zu funktionieren, sondern auch auf psychologischer und sozialer Ebene. Sie würde sowohl den ursprünglichen biologischen Defekt des Organismus (die Dysfunktionalität) umfassen, als auch seine psychologischen und sozialen Folgen<sup>17</sup>.

Behinderte Personen bilden 10% der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter. Allerdings beträgt ihr Anteil an den Menschen, die einer Beschäftigung nachgehen, lediglich 3,8%<sup>18</sup>. Dieser niedrige Anteil behinderter Personen am Arbeitsmarkt kann resultieren aus:

- überdurchschnittlich großen Schwierigkeiten beim Finden einer Arbeit,
- geringerem Willen oder auch eingeschränkten Möglichkeiten des Zugangs zum Arbeitsmarkt.

Im Großen und Ganzen können die Arbeitslosenquote und die Kennziffer beruflicher Aktivität behinderter Personen auf dem Arbeitsmarkt zur Beschreibung der Art des Einflusses dieser beiden Faktoren dienen. Immer häufiger wollen Arbeitgeber keine Behinderten einstellen, weil sie glauben, dass diese Personen weniger qualifiziert sind und viele Komplikationen schaffen können.

### *3. Wie man helfen kann – die Tätigkeit des Sozialarbeiters zugunsten gefährdeter Individuen*

Das erste und gleichzeitig grundlegende Ziel des Sozialarbeiters ist es, Einfluss zu nehmen auf das richtige Funktionieren des Individuums in der Gesellschaft. Weil das Individuum der Gegenwart mit vielen Problemen nicht zurechtkommt, deshalb kann der Sozialarbeiter eine Person sein, die ihn unterstützt, die ihm hilft und effektiv zur Lösung seiner verschiedenen Probleme beiträgt.

Es besteht kein Zweifel, dass man allen Individuen unabhängig von Problemen, die ihnen widerfahren, Hilfe zukommen lassen muss. Diese Hilfe kann individuell oder institutionell erfolgen. Individuell ausgeführt wird sie von Sozialarbeitern, die sich zur Lösung aufgetretener und bekannt gewordener Schwierigkeiten der Metho-

<sup>17</sup> Ebenda.

<sup>18</sup> P. Czaplinski, Raport o stanie zatrudnienia osob niepełnosprawnych w Polsce, Warszawa 2010. Es zeigt sich, dass die Kennziffer beruflicher Aktivität einer Verringerung infolge von Resignation oder Entmutigung unterliegen kann. Wenn allerdings solch ein Phänomen tatsächlich stattfindet, gibt es keinen Grund zu behaupten, dass es häufiger im Fall von behinderten Personen als von nicht behinderten ist.

de der sozialen Einzelfallhilfe bedienen. Hilfe, die zugunsten von Mittellosen, Armen, Obdachlosen und Arbeitslosen ausgeführt wird, wird eine andere Dimension haben als Hilfe zugunsten von Behinderten und Opfern familiärer Gewalt. Deshalb ist von den Sozialarbeitern Kompetenz und berufliche Professionalisierung gefordert.

Der erste Faktor (Schritt) jedoch von angemessen erteilter Hilfe ist die Erkennung des Problems, des Phänomens. Diese Erkennung ist ein Prozess, der die Vorstellung des Problems durch den Klienten und seine genauer Offenlegung der Faktoren betrifft, die zur Entstehung der schwierigen Situation geführt haben, mit der er nicht zurechtkommt. Die Aufgabe des Sozialarbeiters wird nicht nur sein, seinem Benefizianten gut zuzuhören, sondern auch, eine tragfähige Beziehung zu ihm aufzubauen. Schon die Erkennung des Problems allein bringt große Schwierigkeiten mit sich. Die einen Probleme sind winzig und können im Rahmen der Möglichkeiten angemessen gelöst werden, andere dagegen sind kompliziert, und es ist unwahrscheinlich, dass es bei einem einzigen Treffen gelingen kann, sie zu lösen. In Wirklichkeit ist das erste Treffen mit dem Benefizianten eigentlich nur eine Art des Kennenlernens der Probleme durch den Sozialarbeiter und die Überprüfung, in welcher psychischen und persönlichen Form der Bittsteller sich befindet.

Der zweite Schritt der Hilfe ist das Stellen einer Diagnose, die mit der Zuordnung und Beschreibung des Problems beginnt. Das Hauptwerkzeug der Diagnose ist eine Befragung der Umgebung, die konkrete Rückschlüsse auf die Situation des Klienten zulässt. Zu diesem Zeitpunkt wird ein Plan über das unmittelbare und längerfristige Vorgehen aufgestellt, der die weiteren Schritte der Intervention festlegt.

Der dritte Schritt des Handelns des Sozialarbeiters ist schließlich die Intervention, manchmal auch die eigentliche Therapie genannt. In diesem Stadium erfolgt die Aufklärung des Klienten, worin sein Problem besteht und welche Änderungen in seinem Leben erreicht werden können. In diesem Stadium legt der Sozialarbeiter gemeinsam mit dem Klienten die Ziele der Therapie und die Art der Realisierung fest. Darüber hinaus muss der Sozialarbeiter sich durch Fertigkeiten und Geschicklichkeit in der Durchführung einer Therapie auszeichnen. Zu den wesentlichen Faktoren gehören: gute Vorbereitung des Gesprächs, Aufzeichnung von Notizen, Anfertigung einer Dokumentation, ordnungsgemäße Überweisung an eine konkrete Institution, sofern die Notwendigkeit auftritt. Darüber hinaus sollte er beachten, über welche Ressourcen der Klient verfügt, denn diese Ressourcen können ihm zu einem gewissen Grad eine schnellere Verselbstständigung erlauben.

Die Aufgaben, die im Interventionsplan beschrieben sind, müssen erledigt werden, damit die Interventionsziele erreicht werden können. Zwischendurch ist die regelmäßige Kontrolle des durchgeführten Handelns notwendig, die Bewertung der Resultate und die Durchführung notwendiger Modifikationen. Sozialarbeiter sollten ihre Klienten zum größtmöglichen Engagement bei allen Aktivitäten ermuntern, die die Erfüllung des Plans betreffen. Das Handeln des Sozialarbeiters während der Intervention teilt sich in zwei Kategorien: Handeln bezogen auf das System des Klienten und Handeln bezogen auf andere Systeme, das im Namen des Klienten ausgeführt wird.

Der letzte, aber nicht minder wichtige Schritt im methodischen Vorgehen des Sozialarbeiters ist der Abschluss, also das Finden des am besten geeigneten Moments, der es erlaubt, dass der Klient selbstständig in der Gesellschaft richtig agieren kann.

Das Ziel des Sozialarbeiters ist die Beseitigung der direkten Gefahr für das Individuum und seine Absicherung für die Zukunft. Wenn ein Gewaltopfer eine erwachsene Person ist, dann reicht es, sie an entsprechende Institute zu überweisen, an die er sich mit seinen Problemen wenden kann.

Die Verantwortung des Sozialarbeiters wird am deutlichsten sichtbar im Fall sexuellen Missbrauchs gegenüber Kindern. Der Schutz der Kinder vor sexuellem Missbrauch fordert schnellste systemische Lösungen, die ein Muster sein können für anderes Handeln dieser Art.

Die Rolle des Sozialarbeiters im Fall der Misshandlung und Vernachlässigung von Kindern ist recht schwierig. Auf ihm liegt die Last, das Kind zu schützen, und diese Aufgabe wird ihm häufig erschwert durch die Betreuer des Kindes. Es kommt vor, dass der Anspruch, den Schutz des Kindes sicherzustellen, auf die Interessen der Eltern oder auch Betreuer des Kindes trifft, und des öfteren hängt es vom Sozialarbeiter ab, ob das Kind weiterhin dazu verurteilt sein wird, Opfer von Gewalt zu sein. Die Praxis zeigt, dass der Sozialarbeiter über großes Wissen über die Familie verfügt. Er hat auch größere Möglichkeiten, an konkrete Informationen über Probleme in der Familie zu gelangen, denn er ist nicht beschränkt durch formale Einschränkungen<sup>19</sup>.

Zu den Aufgaben des Sozialarbeiters in diesem Bereich gehören:

- entsprechende Information der Ämter über das Problem,
- Anfertigung von Notizen und Berichten über den Ort und die Umstände, in denen es zu der gewalttätigen Handlung gekommen ist,
- Gespräch mit dem Opfer und seiner Familie,
- Erkennung von Bedürfnissen in der Familie und Möglichkeit, sie zu befriedigen: materielle Hilfe, soziale Unterstützung<sup>20</sup>.

Im Fall von Armut und Not ist eine wichtige Aufgabe die Beurteilung des Ausmaßes. Allgemein ist bekannt, dass die Beurteilung des Ausmaßes der Armut, der Not sehr schwierig ist. In hohem Maß ist das Problem versteckt. Vielleicht sind gerade die Sozialarbeiter, deren Aufgabe es ist, mit und für diese Gruppen von Personen zu arbeiten, im Stande, es mit diesem Phänomen aufzunehmen. Am häufigsten wird Hilfe für Personen in Armut und Not in den Sozialhilfezentren der Gemeinden konkretisiert, sowie in verschiedenen Einrichtungen, die solchen Personen Unterstützung gewähren, indem sie ihnen sofortige Hilfe gewähren und ihre grundlegenden Bedürfnisse befriedigen. Darüber hinaus gewähren diese Einrichtungen auch langfristige Hilfe, angepasst an die individuellen Bedürfnisse des Menschen.

In diesem Zusammenhang können Sozialarbeiter juristische und psychologische Hilfe anbieten und Gespräche mit den Klienten führen, um auf diese Weise heraus-

<sup>19</sup> Siehe I. Pospiszyl, *Premoc w rodzinie ...*, zit. n. S. 104.

<sup>20</sup> Ebenda, S. 107.

zufinden, welches die Gründe sind für die Armut des Individuums oder der Familie. Darüber hinaus ist der Sozialarbeiter verpflichtet, auf die Einhaltung von Vorschriften zu achten, Kontrolle zu gewährleisten, aber auch aktiv und effektiv an der Verbesserung seines Arbeitsbereiches mitzuwirken.

Der Sozialarbeiter hält sehr oft seine schützende Hand über ältere Leute, um ihnen auf diese Weise zu helfen, würdig die letzten Jahre ihres Lebens zu verbringen. Besonders mit solchen Personen arbeitet er in verschiedenen Einrichtungen und Institutionen. Zu diesen Institutionen muss man das Haus der Sozialhilfe zählen. In solchen Häusern übernimmt der Sozialarbeiter für ältere Leute administrative, soziale und kulturelle Aufgaben. Diese Häuser leisten Tag und Nacht Hilfe, führen verschiedene therapeutische Veranstaltungen durch, die an die Bedürfnisse und Möglichkeiten der Bewohner angepasst sind.

Die wichtigste Funktion seines Handelns ist, seinem Schützling Motivation bezogen auf den Sinn seiner Existenz, die Notwendigkeit seines Daseins wie auch das friedliche Erleben des Alters zu vermitteln. Es scheint nämlich, dass die Bewohner eines Sozialhilfehauses sehr oft unter einer Identitätskrise leiden. Deshalb können sie oft ihre Bedürfnisse und Interessen nicht immer klar äußern. Sehr häufig ergeben sich solche Schwierigkeiten daraus, dass diese Menschen vor ihrem Aufenthalt in den Häusern der Sozialhilfe viele Probleme verbunden mit der Erfüllung bestimmter sozialer Rollen (als Mutter, Großmutter, Großvater, Arbeitnehmer) erlebt haben<sup>21</sup>.

Folglich erfüllen Sozialarbeiter viele Funktionen zugunsten älterer Personen in der Familie, hauptsächlich als Koordinatoren der Programme, dank derer viele Personen notwendige Unterstützung erhalten können. Überaus häufig erfüllen sie auch die Rolle des Vermittlers zwischen dem Haus der Sozialhilfe einerseits und anderen Stellen und Institutionen. Zusammen mit anderen Fachleuten arbeitet er mit älteren Personen, um ihnen dabei zu helfen, Kontakt zu ihrer Familie, zur Wirklichkeit zu halten, Verluste ein Stück weit zu kompensieren, und insbesondere Trost für sie zu finden und in Maßen ihr friedliches Funktionieren im Alter sicherzustellen.

Ähnlich gehört auch die Arbeit mit behinderten Personen nicht zu den einfachen Aufgaben, aber Personen dieser Kategorie benötigen gleichermaßen Hilfe. Diese Hilfe kann durch Sozialarbeiter geleistet werden, sowohl durch Unterstützung bei ihrer Beschäftigung auf dem Arbeitsmarkt, als auch durch Rehabilitation. Unabhängig davon, welche Art von Rehabilitation sie ausführen: Heilbehandlung, Bewegungstherapie, berufliche, soziale oder pädagogische Förderung, praktisch immer erfordert sie den direkten Kontakt von Geförderten und Fördernden. Ob wir wollen oder nicht, den Patienten wird deshalb immer das Verhalten der Person beeinflussen, die die Rehabilitation durchführt, in diesem Fall der Sozialarbeiter. Deshalb können wir feststellen, dass sich der spezifische Einfluss der Rehabilitation im Prozess der Interaktion zwischen dem Menschen, der die Hilfe gewährt und dem Menschen, der sie in Anspruch nimmt, ergibt. Gerade dieser Verlauf der Interaktion mit dem Patien-

---

<sup>21</sup> W. Mikołajewicz: Pracownik socjalny jako profesjonalista, praca z indywidualnym przypadkiem jako nowa metoda pracy socjalnej, *Praca Socjalna* 1–2 (1990), S. 65. siehe L. Kozaczuk, *Terapia zajeciowa w domach pomocy społecznej*, Katowice 1999, S. 35.

ten ist nicht völlig unwichtig, denn er kann zur schnelleren Verbesserung der Situation des Benefizianten beitragen und zur Steigerung seines Lebenswertes.

Zusammenfassend bemüht sich der Sozialarbeiter gemeinsam mit seinem Schützling, das eingetretene Problem zu lösen. Zur Phase der Problemlösung muss man zählen:

- den Aufbau einer professionellen Beziehung,
- die Identifikation und Definition des Problems, der Frage oder des Bedürfnisses des Klienten,
- die Abschätzung der Größe des Problems, der Frage oder des Bedürfnisses,
- die Beschreibung des Interventionszieles,
- die Sammlung und Analyse der notwendigen Informationen,
- die Untersuchung alternativer Lösungsmöglichkeiten,
- die Formulierung eines Interventionsplanes,
- den Beginn des aufgenommenen Interventionsplanes und die Beobachtung seiner Realisierung,
- die Bewertung der unternommenen Anstrengungen und der Resultate der Intervention.

Der Sozialarbeiter der Gegenwart steht vor immer schwierigeren und sich vertiefenden sozialen Problemen. Im Ergebnis der sozialen Fragen, die zum Vorschein kommen und die ein überregionales Ausmaß annehmen, wird es zur Notwendigkeit, dass sich seine Pflichten ausweiten. Er muss nicht nur die Aufgaben der optimalen Erfüllung der von ihm besetzten Rolle bewältigen, sondern auch seine schützende Hand über den Menschen in verschiedenen gesellschaftlichen Bedingungen halten. In diesem Zusammenhang steigt der Qualifizierungsbedarf des in der Sozialhilfe tätigen Personals<sup>22</sup>.

#### *4. Zusammenfassung*

Schwierigkeiten im Leben der Menschen sammeln sich besonders durch das Fehlen der Fähigkeiten an, mit ihnen zurechtzukommen. Denn wir kommen in eine Situation, in der der Mensch seine Ratlosigkeit tief empfindet, obwohl diese Empfindung nicht immer bewusst ist. Einfache negative Gefühle kommen zusammen mit einem bestimmten, einigermaßen genau eingeschätzten Problem, das zum wichtigsten wird. Nicht immer bildet dieses Problem die tatsächliche Ursache des Leidens. Immer jedoch verbindet es sich mit einer problematischen Lebenssituation. Während einerseits bei der Diagnose der problematischen Lebenssituation ein Psychologe helfen muss, spielt andererseits sowohl beim Erkennen der Situation, als auch beim milieuorientierten Handeln in Bezug auf individuelle Probleme der Sozialarbeiter eine Schlüsselrolle<sup>23</sup>.

<sup>22</sup> Siehe A. Zasada-Chorab, *Kształtowanie się zawodu pracownika socjalnego w Polsce*, Czestochowa 2004, S. 183.

<sup>23</sup> Siehe A. Mikołajewicz, *Praca socjalna jako działanie wychowawcze*, Schlesien, 1999, S. 137.

Der Beruf des Sozialarbeiters, der auch als »dienender« Beruf bezeichnet wird, ist eine schwere Arbeit, die ungemaine Hingabe, Geduld, Verständnis erfordert und Unterstützung von Person, deren Lebenssituation es erfordert, wiederholt solche Hilfe in Anspruch zu nehmen. Der Sozialarbeiter bemüht sich, Obdachlosen eine Zuflucht zu finden, Arbeitslosen eine Arbeit zu vermitteln, Menschen mit niedrigem Einkommen eine Unterstützung, Pflegebedürftigen die notwendige Fürsorge u. ä.<sup>24</sup>.

Das Thema des vorliegenden Artikels stellt eine Frage. Wem muss geholfen werden? Die Frage scheint zunächst unbegründet. Gleichzeitig benötigen aber in der Wirklichkeit der Gesellschaft nicht alle Hilfe. Die einen haben nämlich selbst den Zustand verursacht, und wieder andere geben vor, dass ihnen Armut, Not und Hilflosigkeit widerfährt. Schließlich gibt es auch solche, für die das ständige Ersuchen um Hilfe im Bereich verschiedener dazu bestimmter Institutionen zur Gewohnheit oder gar zum Lebensstil geworden ist. Heute muss denen geholfen werden, die diese Hilfe auch wirklich benötigen. Zu diesen muss man auf alle Fälle Behinderte, ältere Menschen und Gewaltopfer zählen.

Man muss jedoch zugeben, dass die Tätigkeit, die von Sozialarbeitern ausgeübt werden, sehr interessant und notwendig ist, sie bringen nämlich nicht nur Erleichterung im Leid, sondern verleihen auch das Gefühl, etwas wert zu sein. In diesem Kontext scheint folgendes Wort von Johannes Paul II. charakteristisch: »Bemühen wir uns so fortzuschreiten und zu leben, dass niemandem in unserem Vaterland ein Dach über dem Kopf oder das Brot auf dem Tisch fehlen mag, dass niemand sich einsam und ohne Schutz zurückgelassen fühlt«<sup>25</sup>.

---

<sup>24</sup> Siehe I. Pospiszyl, *Przemoc w rodzinie jako obszar zainteresowania pracy socjalnej*, »Praca socjalna sluzba czlowiekowi«, red. L. Malinowski, M. Orłowska, Warszawa 1998, S. 106.

<sup>25</sup> J. Pawel II, *Nie zatwardzajcie serc*, Homilia, Elk 8. Juni 1999, in: *Pielgrzymka J. Pawla II do Ojczyzny*, Warszawa 1999, S. 98.